

Wildbader Tagblatt

(Enztalbote)

Amtsblatt für Wildbad. Chronik und Anzeigenblatt für das obere Enztal.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonn- u. Feiertags. Bezugspreis monatl. RM. 10.—, vierteljährl. RM. 30.— frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im innerdeutschen Verkehe 33.— einschl. Postbestellgeld. Einzelnummern 50 Pfg. : Girokonto Nr. 50 bei der Oberamtsparcasse Neuenbürg, Zweigstelle Wildbad. Bankkonto: Direction d. Discontoges., Zweigst. Wildb. Postcheckkonto Stuttgart Nr. 29174.

Anzeigenpreis: Die einspaltige Petitzeile oder deren Raum RM. 1.20, auswärts RM. 1.50. : Reklamezeile RM. 4.— Bei größeren Aufträgen Rabatt nach Tarif. Für Inserate u. bei Anstufstellung werden jeweils 1 Mt. mehr berechnet. Schluß der Anzeigenannahme: täglich 8 Uhr vormittags. : In Kontursfällen oder wenn gerichtliche Beitreibung notwendig wird, fällt jede Nachlagewährung weg.

Druck der Buchdruckerei Wildbader Tagblatt; Verlag und Schriftleitung Th. Gack in Wildbad.

Num. cr 69

Februar 179

Wildbad, Donnerstag, den 23. März 1922

Februar 179

57. Jahrgang

Tagespiegel.

Die Reparationskommission hat Deutschland einen Zahlungsausschub gewährt, gleichzeitig aber Steuererhöhungen gefordert und eine Steuer- und Ausgabenkontrolle angekündigt.

Vom „Vorwärts“ wird Professor Keresoe in Hohenheim als Kandidat für den Reichsernährungsministerposten genannt.

Die Besprechungen zwischen Poincaré, Lord Curzon und Schanzer werden am Mittwoch in Paris beginnen.

In Dresden veranstaltete der Bürgerausschuß eine Kundgebung für das Saargebiet, in der eine mannhafteste Entschliebung angenommen wurde.

Frankreich und Italien.

Der Corriere della Sera, der bisher von allen italienischen Blättern am eifrigsten und konsequentesten für die Erhaltung des englisch-französisch-italienischen Einverständnisses eingetreten ist, wendet sich in einem langen, am 18. März veröffentlichten Leitartikel mahnend an Frankreich. Italien werde nicht allein durch ideologische Ueberhebungen, sondern zugleich durch gebieterische Notwendigkeit zu einer Politik der europäischen Verständigung getrieben; nicht reich an Haß, sei es sehr arm an Hoffnungen, und es sehe vor sich nur Verarmung und Verfall, wenn nicht an allen Grenzen sich die vertrauensvolle Lebhaftigkeit des wirtschaftlichen Austauschs wieder entwickle. Frankreich dagegen könne für sich leben. Eforza habe zu Millerand gesagt, daß ein italo-französisches Zusammengehen notwendig sei, „auch für das zukünftige gemeinsame Zusammengehen Europas“, und Millerand habe darauf erwidert, daß es im Interesse des Weltfriedens notwendig sei. In diesen beiden Ausdrücken liege ein ebenso großer Unterschied wie zwischen einem formellen in den Protokollen veriegelten Frieden und einem wahren Frieden, der wirklich in die Herzen hinabgestiegen sei. Die geschichtliche Erziehung Frankreichs gehe auf Vorherrschaft, die Italiens auf Gleichheit. Trotzdem müßten beide Völker auf dasselbe Ziel hinarbeiten. Frankreich könne sich nicht isolieren und während die Last von ganz Europa auf sich nehmen. Ein Zusammengehen sei nur auf dieser Basis möglich; die Italiener müßten die Ungeduld nach einer europäischen Erneuerung zäheln und die Franzosen ihren Widerstand abschwächen; mit andern Worten, man müsse auf beiden Seiten genau abgestufte und abgemessene Opfer bringen. Die hauptsächlichste Forderung, die die öffentliche Meinung Italiens an Frankreich stelle, sei folgende: man wolle in Italien die Ueberzeugung haben, daß ein Zusammengehen zwischen Frankreich und Italien von Frankreich als wünschenswert und unbedingt notwendig angesehen werde. Frankreich scheine es aber nur als nützlich und angenehm zu betrachten. Es suche die Zustimmung für die Ordnung der europäischen Dinge eher in Amerika und in England als in Italien, und manchmal sogar eher in der Tschecho-Slowakei und in Polen als in Italien. Es mißfalle Frankreich noch immer, Italien auf gleichem Fuße zu behandeln. Wie die große Revolution die Vorrechte der Massen, so habe der große Krieg die Vorrechte gewisser Nationen beseitigt. Heute sei Italien noch Frankreich die stärkste Kontinentalmacht. Wenn Frankreich diese Tatsache anerkenne, möge es danach handeln.

Neues vom Tage.

Die Entscheidung der Reparationskommission über die deutschen Zahlungen.

Paris, 22. März. Die Reparationskommission ist im Laufe des gestrigen Abends zu einer definitiven Entscheidung gekommen, die in einer Schlußsitzung gegen 10 Uhr abends von den Delegierten der beteiligten Mächte endgültig angenommen und unterzeichnet wurde. Die Reparationskommission hat einstimmig die deutschen Zahlungen für das Jahr 1922 auf 720 Millionen Goldmark in bar und 1450 Millionen Goldmark in Zahlleistungen festgesetzt. Aus den letzteren sind auch die Kosten für die Besatzungsmächte zu bestreiten. Außerdem hat sich die Kommission über

die Garantie- und Kontrollmaßnahmen geeinigt, die Deutschland zugleich mit dem bewilligten Zahlungsausschub auferlegt werden sollen. Dieser Zahlungsausschub ist nur provisorisch, und an die Erfüllung der vorstehenden Maßnahmen geknüpft. Der Text der von der Reparationskommission getroffenen Entscheidung ist noch in der Nacht nach Berlin und an die Kabinette der verbündeten Regierungen mitgeteilt worden und er soll veröffentlicht werden, sobald diese davon Kenntnis genommen haben.

Unglaubliche Ersparnisvorschlüge der Reparationskommission.

Paris, 22. März. Die Verhandlungen der Reparationskommission waren in den letzten Tagen hauptsächlich mit dem Gedanken ausgefüllt, eine radikale Verbilligung der englischen und französischen Besatzungskosten zu erzielen. Auch die deutschen Besatzungskosten müßten erheblich herabgesetzt werden. Zu diesem Zweck wurde von englischer Seite vorgeschlagen, eine Einschränkung der deutschen Verwaltungen dadurch zu erzielen, daß die bundesstaatlichen Parlamente auf ein Mindestmaß herabgesetzt oder grundsätzlich fallen gelassen werden sollten. Dem stand die französische Befürchtung gegenüber, daß durch diese Maßnahme eine Zentralisation der Reichsverwaltung erzielt würde, die den französischen Interessen zuwiderlaufe. Durch diese Einschränkungen und durch den Wegfall der bundesstaatlichen Gesandtschaften ließen sich etwa 10-15 Milliarden Papiermark jährlich ersparen. Dazu kämen etwa 5-6 Milliarden Ersparnisse an Besatzungskosten, sodaß man mit einer Gesamtersparnis von 20-25 Milliarden pro Jahr rechnen könne, die zum Teil für Reparationszwecke herangezogen werden könnten.

Das Reichskabinett und Genua.

Berlin, 22. März. Das Reichskabinett trat gestern zu einer längeren vertraulichen Beratung zusammen. Gegenstand der Tagesordnung war vor allem die Vorbereitung der Reichsregierung für die Konferenz von Genua. Endgültige Beschlüsse wurden noch nicht gefaßt.

Beginn der Genueser Konferenz un widerrustlich am 10. April.

London, 22. März. In Erwiderung auf eine Anfrage im englischen Unterhaus erklärte Chamberlain, daß die Konferenz von Genua un widerrustlich am 10. April eröffnet werde. England werde auf dieser Konferenz durch Lord Curzon und Sir Robert Horne vertreten sein. Chamberlain fügte hinzu, der Premierminister werde nach seinen Ferien, die ihm sein Arzt verordnet habe, seinen Platz an Regierungssitz am 3. April wieder aufnehmen, und er werde dann unbersichtlich im Unterhaus seine Auffassung, die die englische Regierung auf der Konferenz von Genua zu vertreten gedenkt, auseinandersetzen. Die Regierung habe die Absicht, eine Tagesordnung vorzulegen, die die Feststellung ermöglicht, ob die Regierung das Vertrauen des Hauses besitzt oder nicht.

Neue Schwierigkeiten beim Steuerkompromiß.

Berlin, 22. März. Wie bereits mitgeteilt, wird Dr. Rathenau in der heutigen Sitzung des Auswärtigen Ausschusses eine Erklärung über das Bemelman-Abkommen abgeben. In parlamentarischen Kreisen legt man dieser Sitzung außerordentliche Bedeutung bei, da man befürchtet, daß die Deutsche Volkspartei ihre Programmforderung, bedeutame Verträge nicht ohne Zustimmung des Reichstages abzuschließen, aufrecht erhält und daß bei einer die Deutsche Volkspartei nicht befriedigenden Erklärung Rathenaus neue Komplikationen für das Zustandekommen des Steuerkompromisses entstehen.

Die Lage der Reichseisenbahnen.

Berlin, 22. März. In der Beratung des Stats des Reichsverkehrsministeriums im Hauptauschuß des Reichstages berichtete Reichsverkehrsminister Gröner über die gegenwärtige Situation der Reichsbahnen. An Hand eines umfangreichen Zahlenmaterials stellte er fest, daß der Fehlbetrag, der im vorigen Jahr noch vorhanden war, jetzt beseitigt ist. Er bezeichnete es als eine Aufgabe der Eisenbahnerverwaltung, auch in diesem Jahr mit aller Energie und Rührigkeit dafür zu sorgen, daß der Haushalt im Gleichgewicht bleibt. Was die Auswärtigen der Reichseisenbahnen angehe, so bekannte sich Gröner zu der Ueberzeugung, daß das Unternehmen der deutschen Eisenbahnen in seinem inneren Kern absolut gesund sei und finanziell. Es bedürfe nur einer gewissen Zeit, um die Schäden des Krieges wieder gut zu machen. Er richtete an die beteiligten Wirtschaftskreise den Appell, in Verkehrs-

angelegenheiten mit dem Verkehrsministerium mehr als bisher zusammenzuarbeiten. Der Minister schloß mit der Hoffnung, daß in wenigen Jahren dem Deutschen Reich ein Eisenbahnnetz zur Verfügung stehe, das allen Ansprüchen genüge sei.

Volschafter Dr. Wiedfeld.

Berlin, 22. März. Dr. Wiedfeld, der für den deutschen Volschafterposten in Washington bestimmt war, hat das Agreement der amerikanischen Regierung erhalten.

Die Maßregelung der Reichseisenbahnbeamten.

Berlin, 22. März. Nach einer Erklärung des Reichsverkehrsministers Gröner in der gestrigen Sitzung des Reichstags-Hauptauschusses sind wegen der Beteiligung am Streik rund 350 Disziplinarverfahren anhängig gemacht und 120 bis jetzt eingestellt worden. Von Ständigungen bei kündbar angestellten Beamten sind insgesamt 233 aufrecht erhalten worden.

Die Zurückziehung der amerikanischen Truppen vom Rhein.

Berlin, 22. März. Wie der „Lokalanzeiger“ aus Paris berichtet, hat laut „New York Herald“ der Entschluß des Präsidenten Harding, die amerikanischen Truppen aus dem Rheinland zurückzuziehen, in französischen politischen Kreisen eine gewisse Ueberraschung hervorgerufen, da man bisher geglaubt hat, daß dieser Rückzug nur langsam vor sich gehen und eine gewisse Anzahl amerikanischer Truppen am Rhein verbleiben werde. Man nimmt an, daß dieser plötzliche Umschwung durch den jüngsten Zwischenfall in Koblenz hervorgerufen worden war. Die Frage, ob die amerikanischen Truppen durch französische oder belgische Truppen abgelöst werden, wird von der Rheinlandskommission entschieden werden, die auch die amerikanischen Militärbehörden ersuchen wird, ihr die Lagerhäuser und Heeresbestände der amerikanischen Armee abzutreten.

Der Wiederaufbau in den zerstörten Gebieten.

Paris, 22. März. Nach dem „Matin“ sind in den zerstörten Gebieten Frankreichs von der Metallindustrie heute wieder 60 Prozent der zerstörten Betriebe in Tätigkeit. Bei den Kristall- und Glashütten, den Möbelfabriken und Papierfabriken waren 1921 bereits 65 Prozent der Schäden ausgebessert. Die Zahl der in dieser Industrie beschäftigten Arbeiter beträgt 72 Prozent des Standes in den letzten Friedensjahren. Bei der Textilindustrie haben von 684 zerstörten Fabriken 489 den vollen und 92 den teilweisen Betrieb wieder aufgenommen. Die Zahl der beschäftigten Arbeiter beträgt 58 000 gegen 74 000 vor dem Kriege.

Calonder's Vermittlung.

Genf, 22. März. Gestern begann Präsident Calonder seine Vermittlungsversuche zwischen den deutschen und den polnischen Bevollmächtigten, die jedoch gleichzeitig ihre unmittelbaren Verhandlungen miteinander fortsetzten. Dabei gelang es in einem der weniger schwierigen Streitpunkte, der Frage des Verkehrs über Kreuzburg, eine Einigung zu erzielen. Die Vermittlungsbemühungen des Präsidenten sollen heute fortgesetzt werden. Bleiben sie ergebnislos oder ist eine Einigung nicht überall zu erreichen, so wird für die ungelösten Fragen am Donnerstag mittag das vorgesehene Schiedsverfahren mit einer öffentlichen Vollsitzung der Kommission eröffnet. Der Schiedsspruch soll dann etwa zwei Tage später verkündet werden.

Attentat auf den Pariser chinesischen Gesandten.

Paris, 22. März. Auf den hiesigen chinesischen Gesandten wurde vorgestern abend ein Attentat verübt. Unmittelbar nachdem sich das Auto, in dem sich der Gesandte nach Hause begeben wollte, in Bewegung gesetzt hatte, fielen 4 Schüsse, von denen einer dem Begleiter des Gesandten eine Kopfverletzung beibrachte. Der Täter, ein chinesischer Student, konnte ermittelt werden. Man vermutet, daß es sich um ein politisches Attentat handelt, indes sind die Motive der Tat noch nicht geklärt.

Der auswärtige Ausschuß.

Berlin, 22. März. Der Auswärtige Ausschuß des Reichstages trat heute in Anwesenheit des Reichskanzlers Dr. Brüning und des Ministers des Auswärtigen, Dr. Rathenau, zu einer Sitzung zusammen, um über die Abänderung des Wirtschaftskompromisses zu beraten. In der Debatte kam zunächst der Abg. Daub (D.Vp.) zum Wort, dem der Reichskanzler erwiderte. Während der Verhandlungen trat eine Mitteilung über den Inhalt der Reparationsnote ein. Der Ausschuß beschloß deshalb, seine Verhandlungen abzubrechen. Er wird voraussichtlich morgen oder übermorgen zu einer Sitzung zusammentreten, um zunächst über die Reparationsnote zu beraten.

Berlin, 22. März. Die das Berliner Tageblatt aus Paris meldet, ist der deutsche Botschafter Dr. Mayer gestern abend vom Ministerpräsidenten Poincare empfangen worden.

Der halsstarrische Sepp Dertter.

Braunschweig, 22. März. In einer Zuschrift an bürgerliche Zeitungen Braunschweigs erklärte heute der frühere Ministerpräsident Dertter, daß er auch der jetzt vom außerordentlichen Bezirksparteitag der Unabhängigen soz. Partei an ihn gerichteten Aufforderung, sein Landtagsmandat niederzulegen, nicht nachkommen werde.

Immer noch deutsche Dampfer im Eis eingefroren.

Stettin, 22. März. Ein Teil der im Rigaischen Meerbusen vom Eis eingeschlossenen deutschen Dampfer konnte noch nicht befreit werden, da der Kreuzer „Aetona“ infolge einer Beschädigung weitere Versuche hat einstellen müssen.

Französisches Ratifikationsgesetz zum Wiesbadener Abkommen.

Paris, 22. März. Der Ministerrat hat gestern den Finanzminister und den Minister für die befreiten Gebiete ermächtigt, in der Kammer einen Gesetzentwurf betreffend die Ratifikation des Wiesbadener und des ergänzenden Berliner Abkommens über den Modus der deutschen Sachlieferungen einzubringen.

Reichstag.

Berlin, 22. März.

In der heutigen Sitzung des Reichstages wurde zunächst die Vereinfachung des Pyromont mit Preußen in zweiter und dritter Lesung angenommen.

Lebensversicherungsgesetz wird unbenändert angenommen, ferner eine Entscheidung, die die Reichsregierung ersucht, die Ausgabe von Aktien an Arbeiter und Angestellte der Betriebe zu fördern.

Bei der Beratung der Umsatzsteuer, welche 2% Prozent betragen soll, schlägt der Ausschuss 2 Prozent vor. Abg. Brodau (Dem.) fordert Befreiung der Handelsvertreter von der Umsatzsteuer und Abg. Hammer (D.nat.) bedauerte die rohe Form der Umsatzsteuer.

Die Entscheidung der Wiedergutmachungskommission.

1. Was das Budget betrifft, wurde beschlossen: a) Alle in der Note der deutschen Regierung vom 28. Januar angeführten Maßnahmen, für die ein Zeitpunkt festgesetzt worden sei, müssen zu dem festgesetzten Datum ergriffen werden.

b) Die neuen Steuern und Lasten, die im Programm vom 26. Januar 1922 aufgeführt seien, und die in Deutschland unter dem Namen Steuerkompromiß bekannt seien, müssen vor dem 30. April angenommen und in Kraft gesetzt sein.

2. Was die Kontrolle anbetriffe: a) Alle gesetzgeberischen und Verordnungsmaßnahmen auf Grund der getroffenen Entscheidung der Reparationskommission sind dieser sofort mitzuteilen.

Keine Entschädigung durch die Verbündeten für die oberschlesischen Aufwandschäden.

Berlin, 22. März. Die deutsche Regierung hat bekanntlich am 13. Dezember 1921 in der Frage der Aufwandschäden und der Vergütung für die entstandenen Schäden eine Note an die Völkervereinigung gerichtet, in der gefordert wurde, daß die Alliierten für alle Schäden aufzukommen hätten.

nahmen geleistet werden dürfe, sondern von den alliierten Mächten sicherzustellen sei.

Die Völkervereinigung beabsichtigt nicht, im gegenwärtigen Zeitpunkt in eine Erörterung darüber einzutreten, wer für die Unruhen verantwortlich ist, und erklärt, daß sie, ohne sich in ihrer Stellungnahme irgendwie festzulegen, diese Verantwortungsfrage keinesfalls zulassen kann.

Der Vertrag von Versailles sieht vor, daß die für die Verwaltung des Abstimmungsgebietes entstehenden Kosten aus den britischen Einnahmen zu beden sind. Die Sätze für die entstandenen Aufwandschäden muß demnach selbstverständlich (!) in diese Ausgaben einbezogen werden.

Württemberg.

Stuttgart, 22. März. (Nachmals der Herrenberger Wilder Sturm.) Die württ. Gruppe der Internationalen Frauenliga für Friede und Freiheit nahm in einem Schreiben an das Kultministerium den Herrenberger Schulvorstand wegen seiner Wilderstätter in Schutz und stellte den Antrag, das Plakat Weltabrüstung in allen Klassenzimmern der württ. Schulen aufzuhängen.

Lehranstalt für Zollbeamte in Stuttgart. Im Reichshaushaltsplan für 1922 ist die Errichtung einer Lehranstalt für Zollbeamte in Stuttgart vorgesehen. Vorbehaltlich der Genehmigung der hierfür in den Haushaltsplan eingestellten Forderung wird die Stelle eines Zollamtmannes und eines Oberzollinspektors für die neue Lehranstalt jetzt schon zur Vererbung ausgeschrieben.

Der Sommerfahrplan. Der Sommerfahrplan wird voraussichtlich am 1. Juni in Kraft treten.

Stuttgart, 22. März. (Vom Metallarbeiterstreik in Württemberg.) Der Verband Württ. Metallindustrieller weist in einem heute ausgegebenen Flugblatt darauf hin, daß der Kampf in der Metallindustrie lediglich um die Erhöhung der Wochenarbeitszeit von 48 auf 48 Stunden geht, deren Notwendigkeit der Schlichtungsausschuß in Stuttgart und auch derjenige in München anerkannt hat.

Untertürkheim, 22. März. Mercedes-Wagen in Rom. Aus Rom ist die Mitteilung hierher gelangt, daß alle sieben Mercedes-Wagen, die am Donnerstag, den 16. März, Untertürkheim verlassen haben, zur Teil-

Ein Maienglück.

Originalroman von E. Wildenburg.

24. (Nachdruck verboten.)

Wilma konnte nicht gleich antworten, denn sie fühlte, wie ihr ein Würgen im Dalse aufrag.

„Na, Fräulein Wilmachen, wenn Sie denn durchaus wollen, so machen Sie's halt wieder gut, wenn Sie einmal der Prinz host,“ erwiderte die Alte gutmütig, um ihren jungen Gast zu beruhigen.

Luise hatte sich auf dem Lande schon recht herausgemacht und man hatte eigentlich den Eindruck einer fröhlichen Bäuerin, wozu nicht wenig die Freude am eigenen Herd und der Besitzerstolz beitragen mochten.

Luise blühte ihren Pflegling verwundert an. Also da lag der Hase im Pfeffer! Wilmachen hatte eine unglückliche Liebe gehabt! Mit dem Spürsinn der Frauen hatte sie das doch herausgebracht — also daran war ihr Fräuleinchen krank geworden!

„Fräulein Wilmachen, das war bloß nicht der Rechte,“ meinte sie dann. Doch als Wilma tranrig den Kopf schüttelte, sagte sie nichts mehr.

Wilma wollte gar nicht mehr an den Grazen denken, sie hatte ihn ganz aus ihren Gedanken verbannt.

„Nein, Luisechen,“ begann sie wieder. „Ich habe ganz andere Pläne, als die mit dem Prinzen. Ich will arbeiten, ich will mit einer Existenz gründen, einen Laden einrichten, mich im Rechnen und Kunstgewerbe ausbilden!“

„Du, verlaß Dich darauf!“ sagte sie dann, „ich habe so eine Ahnung, daß alles gut wird. Und wenn ich dann in Berlin selbständig bin und Geld verdiene, dann schließt Du im Winter Dein Schloß zu und kommst zu mir, um mir die Wirtschaft zu führen.“

„Das sah Wilma vollkommen ein. Später würde dann die Reihe an sie kommen, zu arbeiten.“

„Das Mittagessen schmeckte Wilma immer prächtig.“

„Luise aber meinte dann mit liebevoller Entschiedenheit, wenn Wilma die ephären Schätze des Baldes anstarrte: „Aber Fräulein, Sie sollen sich doch schonen!“

(Fortsetzung folgt.)

Aus der Heimat.

Wildbad, den 23. März 1922.

Sitzung des Gemeinderats vom 14. März 1922.

Beratung des Voranschlags des Gemeindehaushalts für 1921/22. Der Vorsitzende erstattet zunächst den üblichen Geschäftsbericht für das Jahr 1921: Es fanden 32 Sitzungen des Gemeinderats statt, in welchen neben den laufenden Verwaltungsangelegenheiten 439 Gegenstände behandelt und erledigt wurden. Hierzu kamen noch die Sitzungen der Ausschüsse und Abteilungen, so 51 Sitzungen der Verwaltungsabteilung. Die Gemeindegerechtsabteilung erledigte 13 Rechtsstreitigkeiten, der Gemeindevorstand in 17 Sitzungen 36 Gegenstände, die Ortsarmenbehörde in 6 Sitzungen 23 Fälle, Grundstückschätzungen fanden 18, Sühneverträge 71 statt. Das Jahr 1921 sei für die hiesige Stadtverwaltung reich an Arbeiten und Sorgen gewesen. Wohnungsnot, Arbeitslosigkeit und Lebensmittelteuerung mit ihren mannigfachen Folgeerscheinungen brachten für sie eine Fülle von Aufgaben, denen sie nach Möglichkeit gerecht zu werden suchte. Nachdem sie bis Ende 1920 durch Wohnungseinbauten in städtischen und erworbenen Gebäulichkeiten 59 Wohnungen beschafft hatte, seien 1921 zur Förderung der Wohnhausbauten durch Private in 15 Fällen Baufostenzuschüsse in Höhe von 455 000 Mk. aus der Stadtkasse bewilligt worden neben den staatlichen Zuschüssen in ungefähr gleicher Höhe. Hierdurch werden ca. 30 neue Wohnungen gewonnen. Der Arbeitslosigkeit wurde durch Ausführung umfangreicher Notstandsarbeiten begegnet. Im Stadtwald wurden Wegbauten und Wegunterhaltungsarbeiten mit einem Aufwand von etwa 450 000 Mk. ausgeführt neben ausgedehnten Kulturarbeiten. Die Böhner- und Parkstraße wurde fertiggestellt, der sog. Hohlweg und Straubbergweg mit etwa 100 000 Mk. Aufwand umgebaut, die vor der Eisenbahnverwaltung hergestellte Paulinenstraße wurde übernommen, mit einer Wasser- und Gasleitung versehen und bis zum neuen Friedhof verlängert mit zus. ca. 200 000 Mk. Aufwand, die Gasfabrik durch Einbau eines Ofens und Erstellung eines Anbaues 330 000 Mk. Aufwand vergrößert. Der Neubau des Friedhofs wurde in Angriff genommen. Hierzu kamen noch eine Anzahl kleinerer außerordentlicher Arbeiten. Die Lebensmittelteuerung hatte die mehrmalige Erhöhung der Tagelöhne und Akkordlöhne der städt. Holzhaue, Weg- und Straßenarbeiter, sowie der Gehälter der städt. Beamten und Angestellten zur Folge. Leider sei bei der fortschreitenden Geldentwertung noch alles im

Flusse und sei mit weiteren Anforderungen an die Stadtkasse zu rechnen. Von den übrigen Arbeiten des letzten Jahres seien noch zu erwähnen: die umfangreichen Verhandlungen wegen der Erbauung des Enzkraftwerks, die erst in den letzten Tagen zu einem befriedigenden Abschluss gelangt sind. Die baldige Inangriffnahme des Baues steht in Aussicht, der eine willkommene Arbeitsgelegenheit für unsere Arbeiter auf 1—1½ Jahre bringen werde. Die Einführung der Kinderspeisung in der Volksschule mit Hilfe der Vereinigung der Quäcker, der Versuch mit Verlängerung der Badezeit in die Herbstmonate hinein u. A. Die Zahl der Ausfremden habe 1921 17 548 betragen gegen 12 427 im Jahr 1920. Als Aufgaben des neuen Jahres werden u. A. erwähnt: Umbau der Turnhalle, Fertigstellung des neuen Friedhofs mit Kriegerdenkmal, Herstellung der beschlossenen Bedeckelinie, Erweiterung der städt. Wasserleitung durch Hinzunahme einer Quelle im Stürmesloch, Wiederherstellung des durch Hochwasser zerstörten Enzwehrs beim Elektr. Werk II, Krankenhausneubau, weitere Maßnahmen zur Bekämpfung der Wohnungsnot mit Hilfe des Ertrags der Wohnungsabgabe.

Man geht nun zur Beratung des Voranschlags des Gemeindehaushalts für 1921/22 über. Sie kann erst jetzt am Ende des Rechnungsjahrs erfolgen, weil die Grundlagen hierzu bis jetzt fehlten; so sei die Gesamtsumme der Ertragskataster bis heute noch nicht bekannt; die Gewerbesteuererschätzung durch das Finanzamt z. B. sei noch nicht beendet. Es werden festgestellt, die Gesamtsumme der Einnahmen auf 6 168 500 Mk., die Gesamtsumme der Ausgaben auf 6 455 900 Mk., der Abmangel somit auf 287 400 Mk. Letzterer wird durch eine Umlage von 10% (wie im Vorjahr) auf die Ertragskataster der gemeindesteuerpflichtigen Grundstücke, Gefälle, Gebäude und Gewerbe und durch Entnahme aus Reservemitteln aufgebracht werden. Die verhältnismäßig niedere Gemeindeumlage von 10% ist auch heuer wieder den guten Holzpreisen aus den Stadtwaldungen zu verdanken. Der Reinertrag des Stadtwaldes ist mit über 2½ Millionen angegeben. Für Holzhaueerlöse sind 750 000 Mk., für Wegherstellung einschl. Notstandsarbeiten 473 000 Mk., für Kulturkosten 150 000 Mk. vorgesehen. Das Gaswerk zeigt bei 381 000 Mk. Einnahmen, 715 000 Mk. Ausgaben, das Elektrizitätswerk bei 258 000 Mk. Einnahmen 465 000 Mk. Ausgaben; eine Folge der niederen Gas- und Strompreise, die mit je 2 Mk. für 1 K.W.St. Strom bzw. 1 cbm. Gas halb so hoch sind als an anderen Orten. Der Anteil der Stadt an der Kurtaxe ist erstmals mit 100 000 Mk., die Vergütungssteuer mit 30 000 Mk.

eingestellt. In den Ausgaben erscheinen u. A.: die Bürgermehrwertsteuer mit 308 500 Mk., die Amtskörperschafts-Umlage mit 200 000 Mk., die von der Stadt zu zahlende Umfahsteuer mit 109 100 Mk., die Gehälter der städt. Beamten mit 500 900 Mk. (ohne Bergbahn, Gasfabrik, Elektrizitätswerk, Stadtwald), der Armenaufwand mit 31 000 Mk., die Kosten der Schulen und Unterrichtsanstalten mit 396 500 Mk., darunter 31 000 Mk. für Lehrmittelfreiheit. Für Unterhaltung der Straßen und Wege sind 821 000 Mk., für Wohnungsfürsorge weitere 300 000 Mk. (Vorjahr 800 000 Mk.) eingestellt, für Verbilligung der Milch 30 000 Mk., für Kinderspeisung 150 000 Mk. usw. Der Vorsitzende bemerkt, der Voranschlag zeige, daß sich die Ausgaben des Gemeindehaushalts wieder erheblich gesteigert hätten, nicht aber in gleichem Maße die Einnahmen; der Höhe der Holzpreise näherte sich die Höhe der Ausgaben immer mehr. Die Fortsetzung der Notstandsarbeiten im bisherigen Umfange sei nicht mehr möglich. Auch sonst müsse jede Ausgabe auf ihre Notwendigkeit sorgfältig geprüft werden. Im Uebrigen sei die Finanzlage der hiesigen Stadtgemeinde infolge ihres Waldbesitzes immer noch erheblich günstiger als die der meisten anderen Städte des Landes.

Der Voranschlag der Bergbahn pro 1921/22 weist in der Einnahme die Summe von 382 800 Mk. und der Ausgabe die Summe 378 000 Mk., somit einen Ueberschuß von 4800 Mk. auf. Dem Reserve- und Erneuerungsfonds wird der Betrag von 15 000 Mk. zugewiesen. Unter den Ausgaben sind für ein neues Seil 30 000 Mk., für den Neubau des Bahnhofabortes 60 000 Mk., für die an das Reich zu entrichtende Fahrkartensteuer 42 000 Mk. enthalten. (Schluß folgt.)

Handel und Verkehr.

Zollkurs am 22. März 305,90 Mark.

Schweizer Außenhandel. Die Außenhandelsbilanz Schweiz weist im Jahre 1921 einen Rückgang um etwa 46 Prozent auf, und zwar sank die Ausfuhr von 3200 Millionen Franken auf 2100 Millionen Franken. Die Einfuhr ging von 4200 auf 2300 Millionen Franken zurück.

Waidsee, 22. März. Der Frühjahrsmarkt war zahlreich besucht und mit 150 Pferden besetzt. Bei lebhaftem Handel wurden für junge Zugpferde 40—50 000 Mk., für mittelschwere Arbeitspferde 30—40 000 Mk. und für ältere Pferde 8—15 000 Mk. bezahlt.

Der von der Stadtgemeinde Wildbad auf Dienstag, den 28. März 1922 anberaumte

Laub- u. Nadelholz-Stammholz-Verkauf

wird auf

Montag, den 27. März 1922
vormittags 10 Uhr

verlegt.

Den 23. März 1922.

Stadtpflege Wildbad.

Bekanntmachung.

Zur Bekämpfung der Saatkrähen wird während des Schneefalls zwischen Calmbach und Wildbad und beim Windhof Gift (Phosphorinrup) ausgelegt.

Auf die damit verbundene Gefahr für Mensch und Tier wird ausdrücklich hingewiesen.

J. A. der Stadtgemeinde:

Dr. Schindler, Stadttierarzt.

Linden-Lichtspiele

Freitag abend 8 Uhr

Sonntag nachm. 4 Uhr u. abends 8 Uhr

Der große Italienische Sensations-Film:

Maciste

der Mann des Schreckens

Großer Abenteuer-Film in 6 Akten

Als Beiprogramm:

„Ihr Milchbruder“

Lustspiel in 2 Akten
In der Hauptrolle Ole Toms.

FELLE

von Kanin, Feldhasen, Rehe, Geiße, Fuchs, Marder sowie alle anderen Felle kauft zu den höchsten Preisen an.

E. Maischhofer, Pforzheim
Moderne Tieraustopferei :: Lindenstr. 52 :: Tel. 1501

Sprollenhau.

:: :: Jahrgang 1902 :: ::

Zu unserer am Sonntag, den 26. März 1922, nachm. 2 Uhr im Gasth. zum „Hirsch“ stattfindenden

20er Feier

laden wir unsere Schulkameraden und Schulkameradinnen mit Ihren werten Angehörigen freundschaftlich ein. 52

Lesen Sie

die neue zweimal täglich erscheinende billigste große Berliner Tageszeitung

die Zeit

Herausgegeben von Heinrich Rippler

Unter Mitarbeit von Max Winterberg, Edward Spiel, Wilhelm v. Hofmann, Dr. Rufus Wang, Karl Stroeder, Wilhelm Dastor, Kurt Baum u. a.

Bezugspreis monatlich Mark 15.— frei Haus bei jeder Postanstalt zu abonnieren (f. Nachtrag Postkammer 1922). Der Abonnementspreis wird auf Wunsch für die Hälfte des normalen Bezugspreises frei Haus für Mk. 7.50 geliefert. Bestellungen für das Probeabonnement sind nur an die untenstehende Geschäftsstelle zu richten. Wir bitten um zeitliche Abonnementsbestellungen und Bekannlgabe in bevorzugten Kreisen.

Hauptgeschäftsstelle Berlin SW 48
Wilhelmstraße 6—9 — Teichstraße 140—12

Metzger-Innung

Neuenbürg — Wildbad.

Fleischpreise ab Donnerstag, den 23. März 1922.

Ochsenfleisch u. Rindfleisch Mk. 30.-
Kalbfleisch Mk. 30.-
Schweinefleisch Mk. 30.-

Allg. Bildungs-Verein Wildbad (A. B. V. W.)

Oeffentlicher Lichtbilder-Vortrag: Die Tuberkulose u. ihre Bekämpfung

Mit vielen Licht-Röntgenbildern.

Redner: Herr Dr. med. DORN

(Leitender Arzt der Lungenheilstätte Charlottenhöhe.)

Der Herr Redner hat, trotz der Schwierigkeit des Heimwegs sich in uneigennützigster Weise zur Verfügung gestellt. Sowohl schon deswegen, wie auch wegen der ungeheuren Ausbreitung der Tuberkulose, über die vielfach zu wenig bekannt ist, wird der Besuch des interessanten Vortrags allen Schichten der Bevölkerung an's Herz gelegt.

Saallohnung 1/8 Uhr. Anfang 8 Uhr.

Alte Linde.

Mitglieder haben freien Zutritt. Nichtmitglieder zahlen nur 1 Mk. Eintritt als Beitrag zu den Unkosten. Neue Mitglieder tragen sich vor oder nach dem Vortrag ein.



Regenschirme

kaufen Sie am besten und billigsten nur beim

Fachmann

W. Kunze,

Pforzheim

Schirmmachermeister,
nur Kronenstr. 3 nur
Reparaturen sofort.

Sämtliche Schlachtgewürze

in stets frischer Qualität.
Zu haben bei

Gehr. Schmit Med.-Drogerie.

Morgen frische

Schellfische

2—4 pfündig

ebenso geräucherte

Heringe

Fr. Hempel

53] (Jetzt bei der Bergbahn)

Fußb.-Verein Wildbad

vereln. Fußb.- u. Sportver.

Heute abend

Training

f. Athletik-Abteilg.

Der Hallwart.

Bohnerwachs,

Marke „Blene“

Gehr. Schmit, Mediz.-Drogerie.

Baumwachs, kaltfl.

in Dosen, 1. Qual.

Med.-Drogerie

A. u. B. Schmit.